



Liebe Freundinnen und Freunde!

Parolen 28. Nov – Flugreisli – Bärenpark – Waldstadt – Seilpark – Migros Kasernenwiese – Sportplatz Weissenstein – Holliger Schrebergärten – Stöckacker Süd – Alleen abholzen

Stadt Bern:

- **Leistungsvertrag Kornhausbibliotheken: JA**
- **Initiative EnergieWendeBern und Gegenvorschlag: 2 X JA, Stichfrage: Initiative**
Die lange Übergangsfrist (Gegenvorschlag 30 Jahre) schiebt alles auf. Mühleberg: jetzt abstellen – keine neuen AKW's!

- **Teilrevision Schulreglement: JA, Volksvorschlag: Nein**

Der Volksvorschlag will das erfolgreiche Schulmodell (Lorraine, Stapfenacker) liquidieren und das „Modell Manuel“ vorschreiben, welches die Chancengleichheit zu wenig fördert. Allerdings begeistert das Schulreglement mit der hierarchischen Schulorganisation, nach dem Führungsprinzip der „geleiteten Schule“, nicht.

- **Zonenplan Mühledorfstrasse: Stimmfreigabe**

Der Bahnlinie entlang bauen ist ok. Hingegen fehlen Auflagen für preisgünstige Wohn- und Gewerberäume.

- **Produktegruppen-Budget: Stimmfreigabe**
Das intransparente Budget (nach dem „New Public Management“-Modell) ist eine reine Farce. Die bürgerlichen Budget-Gegner wollen einzig den Abbau der Kultur- und Sozialleistungen – unterstützen wir auch nicht.

Eidgenössisch:

- **Ausschaffungsinitiativen: 2 X NEIN**
(Begründungen s. Beilage der Schweizer Grünen)
- **Steuergerechtigkeitsinitiative: JA**



Kein Problem, sich von YB-Boss Oertig im **Privatjet nach London** zum Schuttmätschli einladen zu lassen, sagte Gemeinderätin Hayoz, die in Vertretung des Stadtpräsidenten, der, kaum aus New Bern zurück, zusammen mit Kollegin Olibet in China weilte. Das sei „moderne Beziehungspflege“ und Fragen nach möglichen Abhängigkeiten durch solche Vorteilnahme seien „schon fast unanständig“. Dem werden wir noch weiter nachgehen.

N.B. Wieviele Flugreisli pro Jahr verträgt es eigentlich für RepräsentantInnen einer Stadt, die offiziell die 2000-Watt-Gesellschaft anstrebt? Keine.



Im Wortlaut: Luzius Theilers dringliche Motion zum einjährigen Bestehen des Bärenparks: **Endlich alle Fakten auf den Tisch!**

Vor einem Jahr wurde der Bärenpark eröffnet, wenige Tage nachdem das ganze Ausmass des Finanzdebakels bekannt wurde. Seither herrscht weitgehend Funkstille, es entsteht der fatale Eindruck, dass die notwendige Aufarbeitung des Geschehens und die notwendigen Kreditbeschlüsse aufgeschoben werden, bis alles weit zurückliegt und der Stadtrat an den inzwischen geschaffenen Fakten ohnehin nichts mehr ändern kann.

Seit Juli dieses Jahres liegt der Bericht von alt Oberrichter Ueli Hofer über die vom Gemeinderat beschlossene Administrativuntersuchung zum Bärenparkdebakel vor. In der Debatte vom 12. November 2009 über den leider abgelehnten Antrag auf Einsetzung einer PUK wurde argumentiert, diese könne immer noch beschlossen werden, sollte der Bericht unbefriedigend ausfallen. Neben manchen interessanten und aufschlussreichen Ausführungen wird im Bericht die politische Verantwortung des Gemeinderates weitgehend ausgeklammert, was in Anbetracht der Auftraggeberschaft des Berichtes auch nicht erstaunt. So stellt sich wiederum ernsthaft die Frage nach der Einsetzung einer PUK. Mit jedem Tag werden jedoch zusätzliche Abklärungen schwieriger.

Die definitive Bauabrechnung liegt noch nicht vor oder wird unter Verschluss gehalten. Es wäre an der Zeit, dass der Stadtrat und evtl. das Volk endlich über die „Kreditaufstockung“ von 0 Franken auf über 10 Millionen Franken entscheiden können. Für die immer höheren Betriebskosten, v.a. auch die Bewachung, wurde im Produktegruppenbudget 2011 ein Betrag von 150'000 Franken bewilligt. Bekannt ist, dass man schon heute mit massiven Nachkreditbegehren rechnet. Über die tiergerechte Haltung im „teuersten Bärengefängnis der Welt“ (Pedro Lenz) und über die längerfristigen Perspektiven des Bärenparks bestehen grosse Unsicherheiten.

Das Ratsbüro wird beauftragt:

Den Untersuchungsbericht Ueli Hofer unverzüglich zu traktandieren.

Der Gemeinderat wird beauftragt:

Dem Stadtrat im ersten Halbjahr 2011 die Kreditvorlage zur Deckung der zu Lasten der Stadt fallenden Baukosten gemäss Bauabrechnung zu unterbreiten.

Dem Stadtrat gemäss Art. 138 GO im ersten Halbjahr 2011 eine Vorlage zur Deckung der jährlich anfallenden Betriebskosten für den Bärenpark zu unterbreiten.

Dem Stadtrat einen Bericht gemäss Art. 58 GO über die Zukunftsperspektiven des Bärenparks zu unterbreiten. Darin sind u.a. folgende Fragen zu beantworten:

kurz- und mittelfristig zu erwartende Folgekosten betrieblicher und baulicher Art inkl. Kleiner Bärengraben. Realisierung des vom Stadtrat beschlossenen Liftes

zukünftige finanzielle Tragbarkeit des Betriebs in der heutigen Form. Mögliche Alternativen, z. B. Erhebung von Eintritts-, Redimensionierung, Schliessung des Parkes.

mögliche Massnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bären. Zuchtpolitik nach der Aussiedelung der beiden Jungbären. Notwendigkeit von zwei Bärengehege (Bärenpark und Tierpark) in der Stadt Bern.

PS: Die Dringlichkeit wurde leider vom Ratsbüro abgelehnt. Damit hat sich das Ratsbüro einmal mehr zur Komplizin des Gemeinderates gemacht, welcher Bärenpark-Diskussionen wie der Teufel das Weihwasser scheut.



Unsere Beschwerde gegen Ungültigkeit der **Waldstadt**-Motion wurde vom neuen Regierungsstatthalter Christof Lerch ohne wenn und aber gutgeheissen. Ein Erfolg für die Parlamentsrechte und eine Schlappe für die Waldstadtlobby, welche das 400-Mio.-Bauprojekt im Bremer ohne lästige Diskussionen durchziehen wollte! Nun muss die Motion behandelt werden.



Seilpark Thunplatz: Unsere Haltung: So wie der Seilpark 2004 rechtskräftig bewilligt wurde, kann er weiterexistieren. Die kontinuierliche Erweiterung in den letzten Jahren mit und ohne Bewilligung zum „grössten Funpark der Schweiz“ lehnen wir strikte ab. Bis Ende Oktober 2010 hätte die „Rope-tech“ gemäss Weisung des Bauinspektorates ein neues Baugesuch einreichen müssen. Hat sie offenbar bis jetzt nicht. Es sieht nach Spiel auf Zeit aus.

M Neu: Einsprache gegen das Migros-Provisorium auf der Kasernenwiese.

Mit 80 weiteren EinsprecherInnen wendet sich die GPB-DA gegen die Zweckentfremdung der nur für öffentliche Nutzungen reservierten Freifläche. Eine Genehmigung des Baugesuchs würde ein Präjudiz schaffen, dass künftig Grün- und Freiflächen als Reserve- und Disponibelflächen für einflussreiche Unternehmen zur Errichtung irgendwelcher „Provisorien“ dienen können.



Die Beschwerde gegen den neuerlichen Nachkredit für den **Sportpalast Weissenstein** lagert immer noch beim Regierungsstatthalter.



In **Holligen** wird - um das ablehnende Quartier zu gewinnen - mit einem neuen Stadtpark beim Schloss und dem Bau von „preisgünstigem Wohnraum“ geworben. Der Stadtpark ist aber noch lange nicht beschlossen und kann auch ohne Überbauung realisiert werden. Die Preisgünstigkeit ist in der Überbauungsordnung nicht definiert, aus den abgebildeten Modellen lässt sich schliessen, dass wiederum Wohnraum für „gehobenere Ansprüche“ entstehen wird... Zudem: Die **Holligen-Schrebergärten** bilden die Zäsur zwischen zwei

sehr dicht besiedelten Stadtteilen (Mattenhof und Bern-West). Solche Baulücken sind für die Lebensqualität in der Stadt sehr wichtig, sie dürfen nicht „aufgefüllt“ werden.



Das Stöckacker-Süd-Quartier

bietet heute über 100 einfache, sehr preisgünstige Wohnungen.

Von diesen hat es Bern viel zu wenig. Es ist deshalb unsozial und unsolidarisch, diese Wohnungen abubrechen und durch viel teurere zu ersetzen.



Mit dem **Tram Ostermundigen** sollen die **Alleen** an der Ostermundigen-, Laubegg- und Viktoriastrasse, wie es offiziell heisst, „verschoben“, das heisst abgeholzt werden. Diese gehören zum Bild und zur Qualität des Nordquartiers. Als Grüne können wir dem geplanten Kahlschlag nie zustimmen. Zudem soll auch das neue Tram durch die Innerstadtgassen gequetscht werden. Unser Alternativvorschlag, das Tram über die Lorrainebrücke zu führen, würde beide Probleme lösen, doch stur weigert sich der Gemeinderat, Alternativen zu prüfen.

Übrigens: Auch politische Arbeit kostet.

Um weiterfahren zu können, sind wir dringend auf jede Spende angewiesen! Danke.

Daten:

- 22. Nov: **Zibelemärit**-Glühwy-Verkauf (Münstergasse 41). Wer hilft noch mit? Bitte melden.
- Der traditionelle **Fondueabend** zum Jahresabschluss und zum Gedenken an Daniele Jenni: **Dienstag, 21. Dezember** 2010 im Bistrot Monbijou, 19h Apéro, 20h Essen.
- Das nächste **Monatstreffen** Mittwoch, 1. Dezember, ab 19 Uhr im Versammlungsraum der Schweizer Grünen, Weissenhausplatz 21 in Bern. Mit kleinem Imbiss. Das 1. Treffen im neuen Jahr findet am 12. Januar 2011 statt.

Mehr zu diesen Themen – und immer aktuell: www.gruenepost.ch